

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpusgröße oder deren Raum 15 Hgr.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befreit die sämtliche Annoncen-Bureau.

Neunmthsblätter Jahrgang.

Amthches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 288.

Sonntag, den 8. Dezember.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Weststraße 67 und R. Penno, Leipzigerstraße 77.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Dezember. Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Kapt.-Lieut. Weds, hat am 4. d. Mts. von Malta nach China die Reise fortgesetzt.

Sr. Maj. gedeckte Korvette „Leipzig“, 12 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Paschen, ist am 3. Oktober er. von Yokohama in See gegangen, anferste am 5. desselben Monats vor Kobe, setzte am 13. die Reise fort und traf am 15. Oktober in Nagasaki ein. — Sr. Maj. Kanonenboot „Gylop“, 4 Geschütze, Kommandant Kapt.-Lieutenant von Schumann L, hat am 1. Oktober er. die Rhede von Ceylon verlassen und anferste am 7. desselben Monats im Hafen von Nagasaki.

Königsberg i. Pr., 6. Dezember. Anlässlich des Einzuges Sr. Majestät des Kaisers in Berlin fand gestern im hiesigen Stadttheater eine Ovation statt. Auf der Prüfung der königlichen Voge war die bekränzte Büste Sr. Majestät aufgestellt. Vor dem Beginn der Oper inszenierte das Orchester die Volkshymne, welche das Publikum lebhaft anbrachte.

Breslau, 6. Dezember. Aus Anlaß der Wiedereröffnung des deutschen Kaisers hat das evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium für nächsten Sonntag in allen Kirchen Sachsens ein besonderes Dantgebet angernort.

Kopenhagen, 6. Dezember. Die der Linken angehörigen Mitglieder des Finanzausschusses beharren auf der Ablehnung der Regierungsvorlage betreffend die Anleihe für die Insel St. Croix. Dem Vernehmen nach steht in Folge dessen die Aufstellung des Föhlsteins zu erwarten und wahrscheinlich schon am nächsten Montag bevor.

Paris, 6. Dezember. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Vera melden, die bei der Fortsetzung der Untersuchung hätten von ihren Regierungen die Autorisation erbalten, zu einer Konferenz zusammenzutreten, um die in der Grenzregulierungskommission für Kamelien hervorgetretenen Differenzen beizulegen. Die Konferenz würde heute zusammenzutreten.

Berwiers, 6. Dezember. Die englische Post vom 5. Dezember Abends (planmäßig in Berwiers um 8 Uhr 21 Minuten Abends), ist ausgeblieben. Grund: Schneesturm im Kanal.

London, 5. Dezember. (Ausführliche Meldung.) Unterhaus. Fortsetzung. Der Schatzkanzler Northcote vertheidigte die Politik der Regierung und erklärte, daß von dem Kap keine Berichte vorlägen, welche eine Ermüdung rechtfertigen hätten. Ebenso könne er zur Zeit nichts über die erfolgte Berichtigung der Grenze Kamelien mitteilen. Die Regierung hoffe, daß die in Kreta eingeführten Refor-

men befriedigende sein werden und daß die Einführung von Reformen in Kleinasien fortgeschritten werde. Auch erwarte er, daß es bald möglich sein werde, dem Parlamente die Schriftstücke in Betreff Cyprens vorzulegen. Den Aeußerungen des Staatssekretärs für Indien, Lord Cranbrooke, in Bezug auf die von dem letzten Kabinet gegenüber Afghanistan besorgte Politik werde eine zu große Wichtigkeit beigelegt. Sodann weist Lord Northcote die Besampnung, die Regierung habe den Streit mit dem Emir von Afghanistan gesucht, zurück und hebt hervor, die Regierung habe vielmehr freundschaftliche Beziehungen zu Afghanistan gewünscht. Sie trachte nicht nach Gebietsvergrößerungen und habe es nur für notwendig gehalten, für die Sicherheit Indiens Vorkehrungen zu treffen. Angesichts des Empfangs der russischen Mission durch Schir Ali und der Zurückweisung der englischen Mission habe die Regierung unmöglich untätig bleiben können. Die Erwartung, daß der Krieg gegen Afghanistan in Kurzem beendet sein werde, werde durch die jüngsten Nachrichten bekräftigt. Er beklage, daß der Krieg notwendig geworden, insofern es die Pflicht der Regierung gewesen, das Fortbestehen der gefährdenden Zustände, welche den Krieg herbeigeführt hätten, nicht zu gestatten. (Beifall.) — Eschließlich wurde, wie bereits gemeldet, der Adressentwurf ohne Abstimmung angenommen.

Der Staatssekretär für Indien, Lord Cranbrooke, zeigte dem Hause an, er werde am nächsten Montag den Antrag einbringen, daß die Kosten für den Krieg gegen Afghanistan aus den Einkünften Indiens zu bestreiten seien. Bei der hierauf folgenden Adressdebatte unterzog Lord Cranbrooke die Politik der Regierung einer Kritik, erklärte aber, daß er keine Opposition machen werde. Lord Grey beantragte ein Amendement zum dem Adressentwurf und gab seinem Bedauern über die Verzögerung der Einberufung des Parlaments Ausdruck. Lord Cranbrooke hielt an seiner Depesche in Betreff des Verhaltens des Kabinetts fest. Lord Somerset bekämpfte das Amendement Grey's. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Marquis von Salisbury, wendete sich gegen die Ausföhrung Gladstone's in Bezug auf das persische Regiment und vertheidigte das Verhalten der Regierung. Graf Beaconsfield wiederholte die in der Thronrede gegebenen Versicherungen in Betreff des Berliner Vertrages und des Vertrages bezüglich Cyprens. Was Cypren angeht, so übertraf das durch den beschlagnahmten Vertrag herbeigeföhrte Verhältniß die gehegten Erwartungen und würde England jene beherrschende Stellung geben, ohne welche es unmöglich sei, die Pläne für Kleinasien auszuführen. In Bezug auf die unangenehme Lage des Handels in Nord-Amerika wendete er die Ansicht, daß hier das Schlimmste bereits vorüber sei. Die Regierung verfolge nicht eine Politik, welche Zaghaftigkeit für Welkheit habe. Das Amendement Grey's

wurde darauf, wie bereits gemeldet, ohne Abstimmung abgelehnt und der Adressentwurf ohne Abstimmung genehmigt.

London, 6. Dezember. Wie die „Daily News“ erfahren, würden am nächsten Dienstag Lord Halifax im Oberhause und der Deputirte Whitbread im Unterhause Resolutions einbringen, in welchen die von der Regierung in der afghanischen Frage befolgte Politik bekämpft wird. — Aus Lahore vom 5. d. wird demselben Blatte gemeldet, da die unter dem Oberbefehle des Generals Stewart stehende Kolonne wegen der Transportbeschwerden Quetta vor dem Frühjahr nicht erreichen dürfte, so würde beabsichtigt, in Saidu von Quetta Winterquartiere zu errichten.

Petersburg, den 6. Dezember. Die Rede des Kaisers in Moskau, in welcher derselbe definitiv die Unterzeichnung des endgültigen Friedens mit der Türkei als bald bevorstehend angezeigt, und in welcher der Souverän auf die friedliche Entwicklung Rußlands auf dem geschehlichen Wege den vollsten Accent legt, haben unverkennbar einen tiefen Eindruck gemacht und ist die Sprache der Mosauer und hiesigen Blätter in voller Anerkennung der von dem Kaiser inaugurierten Politik: „Nach Innen und Außen friedliche Entwicklung“. Die slavophilen Kreise setzen sich einem ersten Willen gegenüber und stimmen auch ihrerseits ihre Sprache herab. — Gegenüber den die auswärtige Presse durchlaufenden Mittheilungen über einen angeblich diesseits für Bulgarien aufgestellten Verfassungsentwurf verweist man in hiesigen unterrichteten Kreisen, daß von einem solchen Entwurf hier durchaus nichts bekannt sei.

Bukarest, 6. Dezember. Das ministerielle Organ „Romanul“ bepricht den Anlauf der rumänischen Eisenbahnen durch den Staat und hebt dabei hervor, die Regierung habe zwar über den Anlauf der Bahnen mit dem Aufsichtsrath derselben in Berlin Unterhandlungen angeknüpft, auch seien die Bedingungen für den Abschluß des Geschäftes günstige. Inbezug sei bisher noch nichts in der Sache entschieden, so daß die Kammer wie das Ministerium noch vollkommen freie Hand hätten.

Madrid, 5. Dezember. Der neu ernannte deutsche Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Solms-Sonnenwalde, wird morgen hier erwartet. — An der portugiesischen Grenze sind 3 Individuen verhaftet worden, bei welchen Dokumente, die von dem Hauptfise der Internationalisten in New-York herrühren, mit Beschlag belegt wurden.

Lahore, 6. Dezember. General Roberts hat bis nach Mittel auf dem Wege nach dem Enghaf von Sutar Garban eine Rekognoszierungsabtheilung vorgeführt; die Brigade Brown ist in Bahawal angekommen; im Akhyerpasse herrscht Ruhe; General Maude ist in Jamrood angekommen. Gerüchtheile verlauten, der Emir von Afghanistan habe seine Familie nach Turkestan geschickt und Truppen nach dem

Günther von Wledungen.

Eine Erzählung aus der Reformationszeit von Fr. Palmis. (Fortsetzung.)

Unter diesen Worten ging er mit Günther in das Haus, während die Knechte das wenige Gepäck abladen. Auch die Frauen und den schnell herbeigeholten Peter, die den Gast voller Freuden begrüßten, stimmten die Nachrichten aus Wittenberg ernst. „Es wäre ein harter Schlag für Euer Werk, wenn der Kürfürst jetzt stirbe.“ meinte Peter nachdenklich. „Er ist eine seltsame Stütze Euch allen gewesen. Aber wer weiß, ob Gott nicht gerade durch seinen Tod der Welt beweisen will, daß seine Sache nicht auf Menschen steht und mit Menschen fällt.“

„So denke auch ich!“ bekräftigte Melandthron. „Wie wird's dann aber mit Günther?“ fragte Peter. „Ich habe ihm schon gesagt,“ entgegnete Melandthron, „daß er sich fertig halte; morgen in aller Frühe reisen wir; der Luther verzehret sich in Ungebuld, bis er die Schloßthürme von Wittenberg sieht.“

„Es ist auch alles für Günther fertig.“ nahm Frau Elisabeth das Wort, „und er kann einpacken; am liebsten wäre es mir, er ihäte das hier, damit die Wäsche unter meiner Aufsicht ordentlich in den Koffer gelegt wird; selten hat ein Mann Geschick und Geduld dazu.“

„So kommt, hochwürdigster Herr,“ hat Peter den Magister, „und laßt uns auf mein Zimmer gehen, damit Ihr dort Euch nach der Reise erquicket und wir — gefällig's Euch — mit einander ein wenig plaudern. Hier aber muß dann das Reich der Verwirrung beginnen!“

Frau Elisabeth drohte bei diesen Worten freudlich ihrem Gausner, Melandthron aber folgte lächelnd der Einladung desselben.

Sufanna brachte darauf mit einer Magd einen großen hölzernen Koffer, der zum Schutze gegen die Nässe mit Seehundsfellen überzogen war, in die Stube; Günther war seine Bücher und Kleider herbei, die zuerst in den Koffer gepackt wurden, dann legte Regina nach der Mutter Anordnung sorgfältig die neue schneeweiße Leibwäsche ein,

die zierlich gefaltet und mit rothen Bändern nach den einzelnen Sorten zusammengewunden war. „Zu viel, zu reich dachte Ihr an mich,“ dankte Günther der Hausfrau, als er die Menge des Geschenkes erblickte. „Wie soll ich Euch Eure Güte lohnen?“

„Dadurch, Günther,“ erwiderte Frau Elisabeth, „daß Ihr in treuem Gedächtniß die befehlet, die Euch ihr Leben verdanken, denen Ihr so lieb und werth geworden seid wie ein Sohn!“

Ergriffen beugte sich Günther zu der Frau, die die Worte mit tiefer Bewegung gesprochen hatte, und küßte ihr die Hand. Als er sich erhob, um auch Regina zu danken, war diese nicht mehr im Zimmer. Das that ihm im Herzen weh; denn auch ihr hätte er gern ihre Mühe durch ein Dantewort gelohnt. Sie aber stoh ihn. So ging er traurig auf sein Zimmer.

Auf den warmen Waientag war ein linder, schöner Abend gefolgt. Der Magister war mit Peter zum Bürgermeister gegangen, einer Einladung desselben zum Abendessen folgend. Günther aber stand in seinem Erker, dessen Fenster er geöffnet hatte und sah hinaus in die stille Nacht. Tieflosart breitete sich der Himmel über die schweige Erde, Millionen funkelnder Sterne glänzten an ihm, das Dunkel sanft erhellend. Von der Erde aber zog der berauschende Duft der grünen und blühenden Blumen und Gerüche zu dem Fenster hinauf, in dem der junge Mann stand, und in jubelnden Tönen sang aus ihnen eine Nachtigall ihr Frühlingslied.

„Der letzte Abend,“ dachte Günther still bei sich, „den ich hier verlebte.“ Wehmüß überkam ihn. „Wie habe ich mich gefreut, wie habe ich Gott gedankt, daß er das Ungeheuer meines Schicksals mir gewandt! Wie glücklich bin ich, daß eine Zukunft sich mir öffnet dort in der Fremde! Und dennoch wird das Scheiden mir so schwer, ob ich gleich selbst mich danach geseht!“

Er trat vom Fenster zurück und ging einigemal im Zimmer hin und her.

„Wie schön es hier ist; ich will hinaus in den Garten!“

Er öffnete alle Fenster, dann wies er das Gemach

Er trat in den Garten ein, der weiche Kies auf den Wegen dämpfte seinen Trit. Primeln und Aurrkeln und Belchen blühten auf den Beeten, von der Mauer her aber zog der Duft der jungen Blätter, die an den Zweigen der treuen Kinde hervorprospen. Kurzwoll war deren interess Gaweiz gezogen, so daß es ein grünes Dach bildete, das im Sommer nicht genug war, dem darunter Sitzenden abzuhalten; um den alten Stamm aber lief eine höhere Wand. Hierher richtete Günther seine Schritte und legte sich gedantemvoll nieder. Eine Weile mochte er so gesessen haben, auf einmal schreute er empor. Die Gartentür erlang und in ihr zeigte sich Regens schlante Gestalt. Erkannt blühte Günther auf das Mädchen. Von Beet zu Beet eilte sie, Blumen zu pflücken, so kam sie immer der Kinde näher, in deren Schatten Günther saß. Zeit glaubte er ein leises Seufzen zu vernehmen; — die eine volle Flechte fiel her sich Niederlegenden über die Schulter nach vorn. Als das Mädchen den Kopf hob, um sie zurückzuwerfen, erkannte Günther bei dem schwachen Sternlichte, daß Regina weinte. Was mochte ihr den Sinn trüben und was sollte ihr räthselhaftes Beginnen?

Er erhob sich von der Wand — das Geräusch machte, daß Regina sich emporrichtete und horchte. — Jetzt trat Günther unter dem schützenden Laubdache hervor. — Als Regina die dunkle Männergestalt sah, stieß sie einen leichten Schrei aus, die Blumen entfielen ihrer Hand, sie wandte sich und versuchte eilends zu entfliehen. Aber mit einem Sprunge war Günther neben ihr.

„Regina!“ rief er schmerzlich, „Regina! warum fliehst du mich, so ich mich Euch nahe? Habe ich Euch ein Leid gethan, daß Ihr mir stets aus dem Wege geht?“

Das Mädchen war stehen geblieben; sie hielt den Kopf zur Erde geneigt, als sie häufig entgegnete: „Mein, Günther! Nichts thает Ihr mir. Ich kannte Euch nur nicht, als Ihr aus dem Dunkeln hervortratet, und meinte, Ihr wäret ein anderer. Darum entloh ich!“

Günther war noch näher getreten. „So suchtet oder erwartetet Ihr einen andern hier?“ versetzte er bitter, und der Gedanke an den Bruder des Bürgermeisters schoß ihm

15 Meilen von Kabul entfernten Tagum entsendet, um die durch die Fortschritte der englischen Truppen ersichtliche Bevölkerung von Kabul zu beruhigen.

Berlin, 6. December. Der Vertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Rechte der in America naturalisirten Deutschen ist, den Behauptungen von Deutsch-Amerikanern zufolge, in jüngster Zeit mehrfach drosselt worden. Vor längerer Zeit erreichte in der amerikanischen Presse namentlich der Fall eines Chicagoers, Namens Baum, der auf einer Besuchsreise nach Deutschland aus Minden, seiner Heimatstadt, polizeilich ausgewiesen wurde, trotzdem er zur Erfüllung der Militärpflicht nicht angehalten werden konnte. Der Chicagoer Kongressabgeordnete und frühere amerikanische Consul in Dresden, Herr Brentano, hat sich nun, nachdem der Fall ein halbes Jahr lang Gegenstand eines lebhaften Schriftwechsels zwischen den beiden Regierungen gewesen, dessen angenommen. Die Repräsentantenkammer in Washington nahm gestern einen Beschluß an, in welchem die Fortsetzung der Aktien für die Ausweisung verlangt wird. Der Verlauf dieser Sache ist von höchster, einschneidender Bedeutung für die fünf Millionen Deutschen in America, aber auch von lebhaftem Interesse für ihre Angehörigen in Deutschland.

Vor dem Palais des Kaisers. Als heute Mittag der Augenblick herannah, in welchem die Königs- und Hofgesellschaft an dem kaiserlichen Palais vorbeimarschiren mußte, hatte sich eine große Menschenmenge an dem Denkmal Friedrichs des Großen versammelt, und Alle Augen hing an dem bekannten Gesichte. Der Kaiser erschien aber nicht an diesem, sondern an dem Fenster der ersten Etage. Raum aber war der Monarch von der harrenden Menge erblidt, als ein Jubel und Hurrahschrei ausbrach, das kein Ende nehmen wollte. Der Kaiser, welcher die Interims-Generaluniform trug, sah sehr wohl und munter aus und beugte sich wohl zehnmal freundlich lächelnd nach allen Seiten. Unten marschirten stromm mit angelegtem Gewehr die Wachmannschaften des Kaiser-Franz-Garde-Regiments vorbei. Als die letzte Kette an dem Palais vorbeimarschirt war, begrüßte der Kaiser noch einmal die jubelnde Menge und zog sich sodann vom Fenster zurück.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 6. December). In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit, daß die Kommission zur Vorbereitung der Gesetzentwürfe, betreffend die Bildung von Wasserwerkgesellschaften und die Errichtung von Landesfiskus-Rentenbanken gewählt sei und sich konstituirte habe. Weiter theilte der Präsident mit, daß an neuen Vorlagen eingegangen seien: ein Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, eine Uebersicht über den Fortgang des Baues und über die Ergebnisse des Betriebs der Staatseisenbahnen im Jahre 1877/78, eine Uebersicht über den Stand und Fortgang derjenigen Staatseisenbahnbauten in der Zeit vom 1. October 1877 bis Ende September 1878, für welche die erforderlichen Geldmittel durch besondere Gesetze oder unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Etats der Eisenbahnverwaltung bewilligt worden sind und ein Antrag der Abg. Wintzforst (Weppen) und Freyberg von Schorlemer-Alst, betreffend die Anstellung einer Enquete über den Wucher. Der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtslostengeetze und zu den deutschen Gebührensordnungen für Gerichtsvollzieher und für Zeugen und Sachverständige wurde sodann auf den Antrag des Abg. Ewenstein der X. Kommission, welcher die übrigen Ausführungsgesetze zu den deutschen Justizgesetzen bereits überwiesen sind, ebenfalls überwiesen.

jäh durch den Kopf. „Dann vergeht, wenn ich geföhrt habe!“ Damit wollte er an Regina vorüber.

Jetzt aber sah das Mädchen ihr Haupt und blickte Günstler mit ihren großen Augen verwundert an. „Wie könnt Ihr solches sagen, Günstler,“ sprach sie vorwurfsvoll, „ich dachte nicht, daß ich so tief in Eurer Meinung stünde!“ Und ein Strom von Thränen brach aus ihren Augen und quoll durch ihre Finger, mit denen sie umjost die hervorstechenden zurückgehaltenen verstaubte.

Fassungsgesicht stand Günstler vor der Weinenden. „Um Gott, Regina!“ brach es leidenschaftlich aus ihm hervor, „vergeht dem Thörichten, so sein Wort Euch verleihe. — Ich höre Euch vorhin seufzen, ich sah Euch weinen — Ihr waart unglücklich, Regina; ich konnte es nicht mehr mit ansehen, es brach mir fast das Herz. Da trat ich aus der Reihe hervor, um Euch zu fragen, was Euch so unglücklich machte. Ihr aber flohet vor mir wie vor einem Gespenste: das machte meine Worte vielleicht bitter. Noch einmal bitte ich Euch, vergeht mir, was ich in thörichter Ueberzeugung gesprochen.“

Schweigend hatte Regina zugehört; neue Thränen strömten mit Macht aus ihren Augen.

Regina, wollt Ihr mir nicht sagen, was Euch so traurig macht?“ bat Günstler infindigster. Das junge Mädchen schüttelte den Kopf und schwieg.

Regina, es ist der letzte Abend, den ich hier bin,“ flehte noch einmal Günstler, „der letzte Abend und nimmer vielleicht sehen meine Augen Euch wieder. Sagt mir nur eins, Regina, nur eins: bin ich der Grund, warum Ihr so traurig seid?“

Und wieder schwieg das Mädchen still und weinte leise.

Alles Blut drängte sich Günstler nach dem Kopfe. „Regina,“ bat er, „ehe ich von Euch scheide, laßt mich eins wissen. Wie ein lichter, freundlicher Stern seid Ihr an meinem Lebenshimmel aufgegangen, als ich in Wiedungen Euch kennen lernte. Ihr waart's, die mich stets auf's neue zu Eurer Eltern Hause zog — um Euch zu retten habe ich den schwersten Schritt im Leben gethan, Euch zu Liebe häu't ich mich mein Leben gelassen. Meine Gedanken bei Tage, meine Träume bei Nacht, sie weilen bei Euch. Ueber alles

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Erhebung von Grundsteuern zum Neubau der geburts-hilftlichen Klinik der Universität zu Berlin wies die Abg. von Benda und Freyberg von Hereman zwar auf die Kostspieligkeit des vorliegenden Projektes und auf dessen Widerspruch mit unserer allgemeinen Finanzlage hin, erklärten aber, der Bewilligung im Hinblick auf das große Bedürfnis nicht entgegen treten zu wollen. Nachdem der Regierungskommissar, geh. Regierungs-Rath Göppert, hervorgehoben, daß die Regierung ihre Bewilligungs-Anträge an das Haus nicht nach Maßgabe des Bedürfnisses bringen könne, sondern daß sie immer die geeignete Gelegenheit zur Ausführung abwarten müsse, wurde die Vorlage angenommen.

Darauf setzte das Haus die zweite Beratung des Etats fort. Ohne Debatte wurden bewilligt die Etats des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der Rente des Kronfondskommisfions und des Zuschuß zur Rente des Kronfondskommisfions. Bei dem Etat der Staatsarchiv sprach der Abg. Frhr. von Firch den Wunsch aus, daß den Archivar der Provinzialarchiv größere Fonds zu selbständigen Ankaufen überwiefen würden, daß mehr Urkunden der Provinzialarchiv publizirt werden und ein lebhafterer Austausch von Urkunden unter den einzelnen Provinzialarchiven stattfinden möge. Der Regierungskommissar, geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. von Sybel, erwiderte, daß die Erfüllung des ersten Wunsches wegen der allgemeinen Finanzlage nicht angänglich sei, daß aber die der letzten Wünsche trotz der manigfachen entgegenstehenden Schwierigkeiten nach Möglichkeit gefördert würden. Der Etat der Staatsarchiv wurde darauf bewilligt, ebenso ohne Debatte die Etats der General-Ordens-Kommisfion, des geheimen Civilcabinetts, der Ober-Regierungskammer, der Ober-Examinations-Kommisfion zur Prüfung für die höheren Verwaltungsdienste, des Disziplinardienstes und des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte. Bei dem Etat für Zwecke der Landesvermessung gab auf den Wunsch des Abg. Schmidt (Stettin) der Regierungskommissar Auskunft über den jetzigen Stand der Landesvermessungsarbeiten. Es würden jetzt jährlich 200 Quadratkilometer triangulirt, topographirt und kartographisch bearbeitet. Dieser Etat wurde bewilligt. (Schluß folgt.)

aus Halle und Umgegend. — Wie wir hören, wird auch der seit Sommer d. J. hier bestehende Deutsche Protestanten-Verein im Laufe dieses Winters öffentliche Vorträge halten. Die erste Versammlung soll Wittwoch den 11. December c. in dem schönen Saale des oberen Saales der Stadtkatholischen-Gesellschaft stattfinden, und wird dieselbe der Vicentianer Prediger Hofbach, bekannt durch die Wohlthatigkeit der Jacobi-Gemeinde in Berlin, den Hauptvortrag über die Aufgaben des Deutschen Protestanten-Vereins“ übernehmen.

Kunsthistorische Vorträge. Der siebente Vortrag über Pompeji findet am Montag den 9. December um 6 Uhr in der Volksschule statt. Billets à 1 A. an der Kasse. Prof. S. Seydemann.

Uebersicht der Witterung (am 6. Dez. 8 U. Morg.). Der Luftdruck hat überall abgenommen, besonders im Nissegebiet, wo das Barometer jetzt überall sehr niedrig steht. Wind und Wetter sind größtentheils wie gestern, doch ist in Schleswig-Holstein heiteres, kühleres Wetter und auch auf der britischen Inseln Abkühlung eingetreten. Am Streifen Pfalz bis Weippenstein regnete es, am Nordfuß der Alpen schneite es allgemein zur Zeit der Beobachtung.

in der Welt liebe ich Euch, Regina! Laßt mich nicht von Euch gehen ohne eine Antwort auf die Frage, die ich jetzt an Euch richte: Regina, liebt Ihr mich auch?“

In steigender Verwirrung that Regina Günstler zugeth. Mehrmals hatte sie eine Bewegung gemacht, als wollte sie davon eilen. Doch war sie gebunden und hatte Günstler weiter reden lassen. Die Hände waren ihr niedergebunden, sie hatte sie gefaltet; so stand sie schweigend mit gegenteilt Köpfchen vor dem Mann.

„Regina, willst du mir keine Antwort geben?“ fragte Günstler nach einer Weile mit zitternder Stimme. „Regina, liebt du mich nicht?“

Da auf einmal durchdrang es das Mädchen; in heftiger Erregung schlang sie ihre Arme um den Hals des Mannes und barg das Gesicht an seiner Brust: „Ja! Ja! mein Günstler, unermeßlich lieb ich dich, dich mein Alles, und unglücklich war ich nur, daß ich dich verlieren sollte!“

In selbem Glücke umfagte der Mann das schluchzende Weib. „Nun ist ja alles, alles gut, Regina! Du mein, mein für Zeit und Ewigkeit!“ und wieder und wieder küßte er ihr Augen und Lippen; dann geleitete er sie zur Wand unter der Linde. Und während die Wälderthürspalten am Baume hervorbrachen unter dem warmen Frühlingwinde, der über sie hinwegfuhr, öffnete unter dem Baume der Frühling der Liebe zwei Blumenherzen, die längst einander gehöhrt.

„Nun laß mich, Günstler,“ bat Regina, als sie lange bei dem Geliebten geblieben; „jeden Augenblick kann der Vater mit dem Saße zurückkommen!“ Dabei wollte sie sich sanft aus der Umarmung des Mannes los machen. Aber stürmisch zog der sie an sich.

„Nein, nein, Regina,“ flehte er, „lütze uns die Seligkeit dieser Stunde nicht. Bald können wir unjeres Glückes uns nicht mehr freuen. Denke, ein ganzes Jahr soll ich fern von dir sein, und ich fand dich nur, um dich ebenso schnell zu verlieren!“

Dichter schmiegte sich Regina an den Geliebten. „Du lieber, lieber Mann,“ sprach sie sanft, „wie gern ginge ich mit dir, wie gern bliebe ich bei dir jede Stunde. Dennoch wird mir der Gedanke der Trennung leichter jezt denn zu-

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. Börse vom 6. December 1878. Table with columns: Name, Rate, Bid, Ask, etc. Includes entries like Halleische Stadt-Oblig., Preussische Staats-Oblig., etc.

Bitte für das Gartshaus.

Auch in diesem Jahre wenden wir uns beim Herannahen des Weihnachtsfestes an den bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger mit der herzlichsten Bitte, neben den mancherlei hier am Orte für arme Kinder veranstalteten Besuche auch der Kinder unserer Stadt in mittheilender Liebe zu besuchen, welche in dem oben genannten Rettungshaus für verwaiste Knaben Unterhalt und Pflege gefunden haben. In der Ueberzeugung, daß auch in diesem Jahre alte und neue Freunde der Anstalt gern dazu mitwirken, daß auch diesen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann, erklären sich die Unterzeichneten zur Entgegennahme von Gaben an Geld oder an abgelegten, für Knaben geeigneten, Kleidungsstücken bereit. Caminitius, Rentier, Auguststraße 14. Friede, Buchhändler, Weidenplan 2 b. Klefflein sen., Kaufmann, Kamegasse 32. Nüch, D., Professor, Gießbleichen, Burgstraße 28. Wolf, Ferd., Rentier, Breitenstraße 16.

Hussl. Ver. Montag 7 1/2 U. ganzer Chor Volkssch.

vor. Denn nun weiß ich ja, daß du mir gedörst und daß uns nichts, nichts mehr von einander scheiden kann. Jeden Morgen, wenn die liebe Sonne dort hinter den Bergen aufleuchtet, dann will ich deiner gedenken und dir tausend Grüße mit ihr senden, und wenn der Wind an Himmel strahlt, dann will ich an den Sommerabenden hier unter der Linde sitzen und träumen, du hieltest mich in deinen Armen wie jezt. Und wenn der Winter weiße Floden über die Erde streut, dann will ich immer denken an die Stunde, wo du beschnitten in der Thür handest und ich zum erstenmale dich geküßt. Es war so selig, so selig, mein Günstler. — Und ehe wir nun scheiden, da laß gelegentlich nach altem Volksbrauche uns binden; kein güldenes Ringlein kann ich heut dir geben, doch hier“ — sie lief eilig aus der Laube, pflückte ein paar Bergkleeblümlein und brachte sie. Dann nahm sie Günstlers rechte Hand, und den Mittelfinger derselben mit dem ihrigen durch die Blumen verbindend, sprach sie:

„Ich binde dir das Fingerlein: Gebunden sollst du mein Verzeihen, Und ewig soll es das deine sein!“

Sie floh an seinen Mund und bedeckte ihn mit glühenden Küffen. Blöthlich richtete sie sich wieder in die Höhe. „Hier, Günstler,“ begann sie, „nimme zum Andenken an diese Stunde dies Herz!“ — sie löste das goldene Herz, das sie um den Hals trug und reichte es dem geliebten Manne. — „Dein bin ich! Werreu bleib ich! Komm bald, du Süßer, und hole dein harrend Mädchen heim!“

Nach einmal warf sie sich an Günstlers Brust. „Geliebter, schlaf wohl,“ flüsterte sie; „dann rieh sie sich los und eile zum Garten hinaus in das Haus. Langsam folgte ihr Günstler nach. Er stieg die Treppe zu seinem Schlafkammer in die Höhe; aber lange noch stand er am geöffneten Fenster und blickte hinaus in die Nacht. „Regina mein!“ jauchzte es in ihm. „Welche eine Fülle von Glück, du treuer Vater im Himmel, sendest du deinem Kinde!“ Er faltete dankend die Hände und sah zu dem funkelnden Sternhimmel auf. „Segne sie! Schütze sie!“ betete er leise. Dann schloß er die Fenster und legte sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Die Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung

von **Wilh. Schwarz jr., Leipzigerstraße 20,**

hält ihr reichsortirtes Lager zu Weihnachtsgechenken in nur guten Qualitäten zu billigten Preisen bestens empfohlen.

Contobücher.

Meine Buchbinderei bietet den Herren Fabrikbesitzern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden zur Anfertigung aller nur denkbaren **Contobücher** mit und ohne Druck, die beste und billigste Bezugsquelle unter Garantie dauerhafter Einbände. Alle gangbaren Schemas sind stets auf Lager.

Wilh. Schwarz jr., Leipzigerstraße 20.

Durch Ankauf der besten Waaren aus der

W. Salym & Sohn'schen Concurs-Masse

bin ich in den Stand gesetzt, zu jedem nur annehmbaren Preise dieselben einem geehrten Publikum bieten zu können.

S. Salym, Leipzigerstrasse 3.

Geschw. Jüdel, Markt 5, Halle a/S.
eröffnen heute bis zum 12. Dezember d. J. einen **Ausverkauf** von Kinderkleidern, Jacken, Mänteln, Trage- und Kindermänteln in Wasch- u. Wollstoff, Jupons, Schürzen u. allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu auffallend **billigen aber festen Preisen.**

Neu! Patentirt. Neu! Singer-Nähmaschinen

mit Pendeltritt

empfehle als höchst vortheilhaft, da das Treten durch diese neue Erfindung der Gesundheit nicht mehr nachtheilig ist.

C. Beseler,
gr. Ulrichstraße 12.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7,

empfeilt folgende Waaren zum **Weihnachts-Ausverkauf:**
Kopftücher, garnirt,
Tallentücher,
Damenwesten,
Wollene Hemden,
do. Beinkleider,
sowie Lager handgestrichter Strumpfwaaeren.

Mädchenhauben,
Barrets für Knaben,
Buckskinhandschuhe,
Cachenez,
Walk- u. Strickjaken,
Strumpfwaaeren.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das seit vielen Jahren bestehende **Basier- und Friseur-Geschäft** im Hause des Herrn Kaufmann A. Fiedler, gr. Klausstraße 10, übernommen und empfehle dasselbe einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Auch ist vorräthig ein großes Lager von deutschen, englischen und französischen Parfümerien, sowie Lager sämmtlicher Haararbeiten.

Martin Hirt,

Coiffeur für Damen und Herren.

Auch findet ein Gehrling sofortige Aufnahme.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Neu, empfehle Präsentkistchen enth.: Cigarren, Cigarretten, Türk. Tabak, Cigarren- u. Cigarrettenspitzen v. 3,50 an. Zu gleicher Zeit empfehle die so beliebte Cigarre Nr. 44 in kleinen Kistchen v. 25 Stück an. **Vanity fair** Cigarretten u. Tabake aus der Fabrik v. W. S. Kimball & Co., Rochester, Nordamerika, traßen wieder neue Sendungen ein.

Achtungsvoll

Moritz Bellson, am Markt.

Haar- Arbeiten jeder Art, wie Zöpfe, Schnüre, Armbänder, Broschen etc. etc., Haarschnüre à Stück von 1 \mathcal{M} , neue Zöpfe von 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} . Lager aller Parfümerien empfiehlt **Schmeerstraße 13. B. Rosenblatt, F. Stöbers Nachf., v. d. Steinthor 13.**

Restaurant-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein seit längeren Jahren geführtes Restaurant von Domplatz 10 nach den auf's Beste und allen Comfort der Neuzeit eingerichteten Lokalitäten meines Hauses

Töpferplan 1

(Gäß des Martinsberges.)

Indem ich für beste Getränke und gute Küche zu sorgen bemüht sein werde, erlaube ich ein geehrtes Publikum von Halle und Umgegend, das mir in meinem früheren Lokale so reichlich gekündete Wohlwollen auch fernerhin erhalten zu wollen.

Halle a/S., den 7. Dezember 1878.

Hermann Gläser.

J. Zoebisch vorm. Carl Haring, Papier-Ansattung u. Geschäftsbücher-Fabrik, Brüderstrasse 16.

empfeilt zu passenden Weihnachtsgechenken: **Monogramme** hoch erhabener Prägung, deutsche, franz. und engl. Post- und Billetpapiere in Cartons, Neuheiten von Paris, Wien etc. **Schreibzeuge, Reisszeuge, Zeichennecessaire** v. H. W. Fader, Großberger & Kurz etc.

**Damen-Mäntel, Filz- und Lama-Hauskleider,
Filz- u. Steppröcke in grösster Auswahl billigst bei
Bruno Freytag, Leipzigerstrasse 6 u. 104.**

Die Buch- und Kunsthandlung
VON
Richard Mühlmann,
Barfüsserstrasse Nr. 14,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:
Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Erbauungsschriften,
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,
sowie
eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,
Photographien, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

P. P.
Mit heutigem Tage eröffne ich in den früheren Localitäten von
W. Salym & Sohn, Leipzigerstrasse 3 ein
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

unter der neuen Firma
S. Salym, Leipzigerstrasse 3
und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das der obenbezeichneten alten Firma bisher in so reichem Masse
geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, alle mich
Beehrenden durch **streng reelle Bedienung** sowohl bezüglich der Stoffe und Arbeit, als der
Preise in jeder Art und Weise zufrieden zu stellen, halte mich daher Ihnen bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
S. Salym, Leipzigerstrasse 3.

Tischdecken
in grosser Auswahl zu billigen Preisen
bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstrasse 2, am Markt.
Böllberger Mehl-Niederlage,
Steinweg 45 u. 46,
empfiehlt
Weizen- u. Roggenmehle
von bekannter Güte und Backfähigkeit, sowie
sämmtliche andere Mühlenfabrikate
zum billigsten Mühlenpreis.
Auf Wunsch Zusendung frei Haus.
Sämmtliche Colonial- und Materialwaaren
zu billigsten Preisen.
Bei Abnahme von 3 Mark resp. 3 Pfund
Engros-Preise.
Julius Kegel,
Steinweg 45 u. 46.

Schmeerstrasse 9. **Rudolph Müller,** Schmeerstrasse 9.
Juwelier-, Gold- und Silber-Arbeiter,
hält sein reichhaltig gut assortirtes Lager von
Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren
in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen
hiermit bestens empfohlen.
Bestellungen sowie Reparaturen werden schnell und
prompt ausgeführt.

Deutscher Kaiser in Diemitz.
Heute Sonntag frisches Speck- und Pfannkuchen, sowie ff. Wilhelm Rauch-
Ludwig Kramer.
für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Zuschneider des Waisenhaus.

Lager
von
**Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.**
Grosse Auswahl
in
Gobelins, Plüsch, Ripsen, Da-
masten, Satins, Cretonnes, Ser-
ges und Double-Serges etc. für
Meubles und Gardinen.

Der alljährliche Ausverkauf
fertiger, eleganter u. gutgearbeiteter
Herrengarderobe
zu und unter dem Kostenpreise beginnt jetzt in
L. Richter's Filial,
gr. Ulrichstrasse 5.

Julius Meyer, Uhrmacher,
Markt 21, im Hause des Hrn. Kaufmann Werther,
empfiehlt sein reich assortirtes Lager
aller Gattungen Uhren.
Allein-Verkauf der vorzüglichen Uhren von **A. Eppner & Co.**
in Silberberg.
Sopha und Matratzen empfiehlt billiglich
G. Frauendorf, Schulgasse 2a.
Für den Inspecatentheil verantwortlich:
R. Mühlmann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)